

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Zukunft Lernen NRW

 Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
 Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
 des Landes Nordrhein-Westfalen

[STARTSEITE](#) | [BETEILIGEN](#) | [INFORMIEREN](#)
[> Startseite](#) > [Beteiligen](#) > [Kommentieren Sie einzelne Abschnitte des Entwurfs der BNE-Strategie](#) > [Einzelsicht des Abschnitts](#)

Entwurf

2. Leitgedanken

BNE in der Bildungspraxis

BNE ist ein konzeptioneller Bildungsansatz, der Themen und Fragestellungen in neue Zusammenhänge stellt und bestehende Fächer- und Disziplinengrenzen überschreitet. Komplexe Sachverhalte, sich widerstreitende Interessenlagen und persönliche wie auch gesellschaftliche Dilemmata stellen hohe Anforderungen an die menschliche Urteilsfähigkeit. Es gilt

- objektive Tatbestände von subjektiven Beurteilungen zu unterscheiden, aber auch sich heutiger Grenzen von Erkenntnis bewusst zu werden,
- disziplinübergreifende Perspektiven einzunehmen, kontextuelles Wissen zu erwerben und in systemischen Zusammenhängen anzuwenden,
- heutige Beurteilungsmaßstäbe und geltende Standards stetig – im Lichte neuer Erkenntnisse – kritisch zu hinterfragen und anzupassen.

BNE basiert hierbei auf der Lern- und Innovationsbereitschaft von Menschen und Institutionen und fußt auf der aktiven Teilhabe aller am Bildungsprozess Beteiligten.

Da BNE ein Bildungsansatz und keine Beschreibung spezieller Themenfelder ist, kann jedes Thema unter Nachhaltigkeitsaspekten betrachtet werden. Hierzu eignen sich vor allem Methoden, die individuelle und selbstbestimmte Lernwege eröffnen wie beispielsweise solche, die an der natürlichen Neugier von Lernenden ansetzen, aktivierend wirken und das kooperative Lernen in Gruppen unterstützen. Lehrende ermöglichen, begleiten und fördern diese Lernprozesse. Sie verstehen sich als Mitlernende, nehmen selbst Anteil und wachsen an den gemeinsamen Lernverläufen.

BNE-Prozesse sind dann besonders wirksam, wenn Lernen und Handeln miteinander verknüpft werden. Dies gelingt, wenn pädagogische Einrichtungen sich zur örtlichen und regionalen Umgebung öffnen, Bildungspartnerschaften eingehen und sich in Netzwerken austauschen. Das bedeutet beispielsweise: Energie- und Ressourcensparen im Einrichtungsalltag, fair gehandelte Produkte in Kiosk oder Kantine und vielfältige Bildungs Kooperationen vor Ort. Gelebte internationale Partnerschaften schärfen zudem den notwendigen Blick für transnationale Zusammenhänge und Fragen globaler Gerechtigkeit. Die Ziele einer nachhaltigen Entwicklung sollten sowohl in pädagogischen Leitlinien wie auch in betrieblichen Abläufen und dem Personalwesen verankert sein.

Es gilt daher, den Anspruch nachhaltigen Handelns im Sinne eines gesamtinstitutionellen Ansatzes möglichst auf die Bildungseinrichtungen im Ganzen zu beziehen. Anliegen der Strategie ist es, die einer BNE inne wohnenden Möglichkeiten der persönlichen, institutionellen und gesellschaftlichen Entwicklung wahrzunehmen und damit einen Beitrag dazu zu leisten, eine Kultur der Nachhaltigkeit in NRW auf Dauer zu etablieren.

Weiterhin besteht die zentrale Herausforderung, Nachhaltigkeit neben Demokratie, Prävention und gesellschaftlicher Inklusion im weitesten Sinne als Leitbild für pädagogische und institutionelle Entwicklung zu verankern und die für eine zukunftsfähige Gesellschaft grundlegenden Inhalte, die hinter diesen vier Begriffen stehen, miteinander zu verknüpfen.

[« Vorheriges Kapitel](#) | [< Vorheriger Paragraph](#) | [Zurück zur Übersicht](#) | [Nächster Paragraph >](#) | [Nächstes Kapitel »](#)

5

5 Kommentare



22.10.2015 | 19:05 | Christa Dr. Henze

4. Absatz, 2. Satz: Dies gelingt, wenn pädagogische Einrichtungen sich unter der Perspektive einer nachhaltigen Entwicklung als Institution weiterentwickeln und verändern, wenn sie sich zur örtlichen und ...

0



22.10.2015 | 19:02 | Christa Dr. Henze

3. Absatz, 3. Satz: Lehrende ermöglichen, begleiten und fördern diese Lernprozesse und schaffen Lernarrangements, die den individuellen Aufbau von Kompetenzen ermöglichen. Dabei verstehen sich Lehrende in ihrer Rolle auch als Mitlernende, nehmen

0



22.10.2015 | 18:58 | Christa Dr. Henze

1. Absatz, 1. Punkt: wissens- und wissenschaftsbasierte Tatbestände von subjektiven Einschätzungen und Beurteilungen zu unterscheiden (beide Ebenen müssen aber aufeinander bezogen und reflektiert werden), aber auch sich der Grenzen von (wissenschaftlicher) Erkenntnis bewusst zu werden,

👍 0



22.10.2015 | 15:25 | Sebastian Ritter

Der Verweis auf die Interdisziplinarität der BNE ist selbstverständlich richtig. Wir leben aber nun mal in einer Situation, in der Bildung, zumindest in der Schule, in Fächern unterrichtet wird. Meine Erwartung an die Bildungsadministration ist es diesen Widerspruch aufzulösen - nur so kann BNE ganzheitlich gelingen.

Wie soll diese Interdisziplinarität im Schulalltag aussehen? Wie weit müssen Lehrende weiter geschult werden? Welche neuen Lehrmaterialien sind zu konzipieren? Welchen Einfluss haben die Zielsetzungen der BNE auf die Curricula? Muss es zu einer stärkeren Verknüpfung naturwissenschaftlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Fächern kommen?

👍 1



30.09.2015 | 21:17 | Dieter Hofmann

Sie schreiben es gelte "disziplinübergreifende Perspektiven einzunehmen, kontextuelles Wissen zu erwerben und in systemischen Zusammenhängen anzuwenden".

Wäre es da nicht sinnvoll, das traditionelle fachspezifische Unterrichtsmodell hinter sich zu lassen und verstärkt auf projektorientierten Unterricht zu setzen, so dass die Schule den Schülern in der Praxis das bietet, was sie dort erlernen sollen?

👍 1

[Datenschutz & Nutzungsbedingungen](#)

[Impressum](#)

[Verhaltensregeln](#)

[Kontakt](#)

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen

